



Wiesen und Weiden können tolle Lebensräume für eine Vielzahl von Insekten bieten – wenn diese die richtigen Strukturen vorfinden. Die Grundregel dabei lautet: **Mut zur Unordnung!**

Dazu gehört auch, Landschaftselemente und kleine Flächenabzüge in Kauf zu nehmen und sich zu fragen, ob es auf den letzten Quadratmeter wirklich ankommt. Im Folgenden haben wir **einfache Bewirtschaftungstipps** zusammengestellt, die die Insektenvielfalt im Grünland enorm fördern.

## Tipps zur insektenfreundlichen Grünlandbewirtschaftung

Was tun?	Warum?
<b>Allgemeine Maßnahmen</b>	
<p><b>Bereiche mit höherer Vegetation <u>über den Winter stehen lassen!</u></b> Weidereste im Herbst nicht mulchen. Bei der Bewirtschaftung Bereiche aussparen, die z.B. als Altgrasstreifen in den Winter gehen. Streifen sollten min. 5-12 m breit und 35-50 m lang sein.</p>	<p>Schutz von Überwinterungsstätten verschiedener Insektengruppen wie Heuschrecken und Tagfalter: Eier und Puppen in Boden und Pflanzenstängeln, ausgewachsene Tiere im/am Boden in der Streu und unter Pflanzen.</p>
<p><b>Ganzjährige Altgrasstreifen (auch in der Vegetationsperiode) erhalten!</b> Streifen &gt;12 Monate erhalten: z.B. in einem Jahr bei der Erstnutzung mitnutzen und bei der Zweitnutzung aussparen. Im folgenden Jahr bei der Zweitnutzung mähen oder beweiden. So wird die meist vorgegebene Mindestbewirtschaftung erfüllt. Wichtig: Vor der Mahd schon den nächsten Altgrasstreifen zum Ausweichen anlegen. <i>Auf Flächen ohne Auflagen zur Mindestbewirtschaftung auch <b>mehnjährige Streifen</b> anlegen.</i></p>	<p>Entwicklung der Insekteneier und -larven sicherstellen, Deckung auch für größere Tiere, Rückzugsraum für bodenbrütende Vögel in Streifen, die im Frühjahr nicht gemäht werden. <i>Mehnjährige Altgrasstreifen stellen die Entwicklung von Insekten sicher, die ihre Eier nur in vorjährigen Stängeln ablegen und erst im darauffolgenden Jahr schlüpfen (viele Wildbienen). Auch Zauneidechsen bewohnen vorzugsweise mehrjährige Altgrasstreifen.</i></p>
<p><b>Mosaikartige Bewirtschaftung</b> Nicht alle Grünlandschläge oder Teilflächen einer größeren, zusammenhängenden Fläche gleichzeitig und in der gleichen Weise bewirtschaften! Idealerweise immer ein Blütenangebot erhalten und wüchsige Bereiche zuerst bewirtschaften.</p>	<p>Ausweichmöglichkeiten für Insekten und andere Tiere bereithalten, damit diese auch nach der Nutzung Nahrung in einer anderen Teilfläche finden.</p>
<p><b>Ruhezeiten</b> der Teilflächen von mehreren Wochen einhalten!</p>	<p>Insekten können sich in der Ruhephase ungestört aus nicht mobilen Stadien wie Eiern und Raupen zu ausgewachsenen, mobilen Tieren entwickeln.</p>
<p><b>Säume am Rand und am Gewässer belassen!</b> Entweder beim Mähen aussparen oder den Zaun ein wenig zurücksetzen.</p>	<p>In Gewässern entwickeln sich viele Insektenlarven, z.B. von Libellen. „Wilde“ Vegetation an den Rändern trägt dazu bei, dass auch ausgewachsene Tiere einen Lebensraum finden. Zudem finden hier Blütenbesucher ein kontinuierliches Angebot.</p>
<p><b>Gebüsche</b> in der Fläche zulassen!</p>	<p>Hier finden verschiedene Insektenarten Unterschlupf, die freistehende Gebüsche in einer offenen Fläche benötigen.</p>
<p><b>Schleppen</b> nur dort, wo es (unbedingt) nötig ist!</p>	<p>Schonung von im Boden befindlichen Insekteneiern, Larven und überwinternden adulten Insekten</p>

<b>Beweidung</b>	
<b>Extensive Beweidung – geringer Viehbesatz</b>	Die Trittbelastung für den Boden wird reduziert (Insekteneier und bodenlebende Insekten geschont) und die Vegetation langsamer genutzt. Zusätzlich bleiben i.d.R. Weidereste auf der Fläche. Dadurch entstehen Ausweichmöglichkeiten und ein Mosaik aus verschiedenen Pflanzenhöhen und Strukturen.
<b>Offene Bodenstellen schaffen!</b> Diese entstehen durch Tritt der Weidetiere vor allem an steileren Stellen.	Hier können Wildbienen Brutröhren anlegen und Heuschrecken ihre Eier ablegen. Zusätzlich erwärmt sich hier der Boden schnell, was z.T. wichtig für die Entwicklung von Insektenlarven ist.
<b>Alte Holz-Zaunpfosten stehen lassen!</b> Wenn ein alter Zaun abgebaut wird und die Pfosten nicht arbeitshinderlich sind, ist es sinnvoll, sie einfach stehen zu lassen.	Hier können sich z.B. holzbrütende Wildbienen ansiedeln. Stehende Pfosten sind deutlich besser geeignet als liegende, da das Holz trocken bleibt.
<b>Angepasstes Parasitenmanagement</b> Entwürmungen sollten ausschließlich nach Bedarf und möglichst im Stall stattfinden. Ein angepasstes Weidemanagement kann helfen, Parasitenbefall zu reduzieren.*	Entwurmungsmittel und andere Antiparasitika schädigen die Dungfauna, wenn sie auf der Weide mit dem Kot der Tiere ausgeschieden werden. Die Dungfauna ist entscheidend für den Abbau des Kots und essentieller Nahrungsbestandteil für Insektenfresser wie z.B. Singvögel.

<b>Mahd</b>	
<b>Extensive Bewirtschaftung</b> Max. 2 Mal im Jahr mähen und nur eine Erhaltungsdüngung geben! Richtwert: bis zu 60 kg N/ha, <u>möglichst mit Festmist</u>	Die geringere Schnitthäufigkeit dient der Förderung von Blühpflanzen, da diese dann ausblühen und aussamen können. Zudem gibt es weniger Insektenverluste wenn seltener gemäht wird.
<b>Mähen statt Mulchen!</b>	Mulcher zerkleinern das Mahdgut und können so zu einer Insektensterblichkeit von bis zu 100% führen. Bei Kreiselmähern liegt diese nur zwischen 20 und 40%.
<b>Langsam fahren und von innen nach außen oder von einer Seite zur anderen mähen!</b>	Mobile Insekten und andere Tiere bekommen die Gelegenheit, in angrenzende Flächen zu flüchten.
<b>Hohe Schnitthöhe ( &gt;10 cm) einhalten!</b>	Schonung von bodenlebenden Insekten, Amphibien und Reptilien sowie Vogelgelegen; zusätzlich bessere Regenerationsfähigkeit der Vegetation!
<b>Insektenfreundliche Mähetechnik nutzen!</b> Am insektenfreundlichsten sind Balkenmäher, gefolgt von Kreiselmähern. Keinen Aufbereiter verwenden! Auch Maßnahmen wie Scheuchvorrichtungen sowie Stützräder statt -walzen können hilfreich sein. Jedes Befahren beeinträchtigt die Insekten, daher das Mahdgut auf der Fläche im Folgenden so wenig wie möglich bearbeiten.	Schneidende Mähetechnik (Balkenmäher) führt zu einer deutlich geringeren Insektensterblichkeit beim Mähvorgang im Vergleich zu rotierender Technik (Kreiselmäher, Mulcher). Rotierende Technik hat eine Ansaugwirkung, die es selbst mobilen Insekten unmöglich macht, zu fliehen. Aufbereiter knicken das Mahdgut nach dem Schnitt und führen dadurch zu einer Insektensterblichkeit von bis zu 60%.

\* Tipps hierzu unter [www.weide-parasiten.de](http://www.weide-parasiten.de)

